— Walter's neueste —

Milchkühl- u. Entrahmungs-Apparate.

✖ Emaillirte und verzinnte. ✖

Neuer, vorzüglicher Ausführung.

Im Kühlraum einfach zerlegbar.

In Größe von 10—400 Liter.

Alleinverkauf bei

Moritz Günzburger, Eisenhandlung. 4546

Die beste Wichse ist und bleibt die weltberühmte, preisgekrönte

Union-Wichse

vormals Krauss-Glinz.

In blau-weissen Dosen und Schachteln à 5, 10 u. 20 Pfg.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Rheinische Creditbank.

Einbezahltes Aktien-Kapital 20,10 Millionen Mark.

Ordentliche Reserve 3,05 Millionen Mark.

Filiale Freiburg i. B.

Wir machen hierdurch bekannt, daß wir wie bisher

a. **Werthgegenstände in verschlossenem Zustande,**
b. **Werthpapiere aller Art in offenem Zustande**

zur sicheren **Aufbewahrung und Verwaltung** übernehmen und von letzteren somit jeweils

die Abtrennung und Einziehung der fälligen Zins- und Dividendenscheine,
die Controlle über Ausloosung, Kündigung oder Convertirung,
die Einziehung verlooster, oder gekündigter Stücke und deren Wiederanlage in anderen oder gleichen Effekten,
die Versicherung gegen Kursverlust,
den Bezug von neuen Couponsbogen und den Umtausch von Interimsscheinen,
die Ausübung von Bezugsrechten und die Einzahlung auf nicht vollbezahlte Papiere u. s. w. besorgen.

Die bei uns hinterlegten **Werthgegenstände** und **Effekten** werden als **gesonderte** Depots und als Sondereigenthum der einzelnen Hinterleger, ohne Vermengung mit anderen Beständen, in feuerfestem, nach den neuesten Constructionen verschließbarem und mit Panzerplatten ausgestattetem Gewölbe aufbewahrt und übernehmen wir für dieselben die volle Haftbarkeit nach den Bestimmungen des Gesetzes.

Ebenso gewähren wir wie seither **Credite in laufender Rechnung, eröffnen provisionsfreie Checkrechnungen,** besorgen den **An- und Verkauf von Werthpapieren, Einlösung von Coupons, Discontirung von Wechseln,** auf das In- und Ausland und vermitteln **Auszahlungen nach allen grösseren überseeischen Plätzen** zu den billigsten Bedingungen. 4558

Filiale der Rheinischen Creditbank Freiburg i. B.

— **Verloosung** —

von 60 Stück hochedeln oberbadischen

Zuchtkalbinnen

im Werthe von 4548

19000 Mark

anläßlich des **Zentralmarktes** des **Verbandes der Oberbadischen Zuchtgenossenschaften** am **20. September 1898** in **Radolfzell.**

Ziehung am 21. September 1898.

Loose à 1 Mark, 11 Loose zu 10 Mark sind zu beziehen von dem Generaldebit: **Verlag der „Oberbadischen Viehzüchters"** in **Meßkirch** (Baden). — Loose à **1 Mk.** sind ferner zu haben bei der

Geschäftsstelle des „Hochberger Boten"
Karl Fr. Rappold, Denzlingen.

Meßkircher Gaufestloose à **1 Mk.,** Ziehung 17. Sept., überall zu haben.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte u. gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. f. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. und 1 M. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. und 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern: halbweiß** 2 M., **weiß** 2 M. 30 Pfg. und 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: **Echt chinesische Gänsedaunen** (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Nichtgefallendes bereitwilligst zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Tapeten!

Naturell-Tapeten von 10 Pf. an
Gold-Tapeten „ 20 „ „
in den schönsten und **neuesten Mustern.** 3574

Musterkarten überallhin franko.

Gebr. Ziegler in Lüneburg

4150

Früher nahm es gar kein Ende,
Wenn ich Stiefel wichsen mußt,
Doch seit **„Krebs-Wichs"** ich verwende,
Ist das Wichsen eine Lust.
Singen, jubeln möcht ich heute,
Alles glänzt im Sonnenschein
Und ich denk vor lauter Freude,
Alles müßt' gewichset sein.

Rauchen Sie?

Dann bitte, versuchen Sie m. so sehr beliebte Marke **„Cuba-Pflanzer"** vorzügliche Cigarre mit köstlichem Aroma. Von heute ab versende ich franko gegen Nachnahme:

500 St. für Mk. 7.70, 1000 St. für Mk. 14.30

Cigarren

Spezialitäten von
Mk. 2.30 bis Mk. 8.— pro 100 St.
Garantie: wenn nicht gut Umtausch gestattet. Von 500 St. ab Frankozusendung.

Bayerisches Cigarren-Versand-Haus Augsburg B 36. 4319

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme und die reichliche Blumenspende bei dem schweren Verluste unseres innigstgeliebten Gatten, Vaters, Sohnes, Bruders, Schwiegersohnes und Schwagers

Gustav Markstahler,

Mühlenbesitzer,

für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, besonders dem hiesigen Kriegerverein für die ehrende Betheiligung und dem Gesangvereine für den erhebenden Grabgesang sprechen hiermit den herzlichsten Dank aus.

Mundingen, den 14. Juli 1898. 4559

Die Familie Markstahler zur Mühle und Blum vom Amsenhof.

Verzinkte Drahtgeflechte

zu Einzäunungen

empfiehlt billigst die Fabrik von 4269

A. Beierle, Freiburg i. B.

Zacherlin

wirkt staunenswerth! Es tödtet jedwede Art von Insekten mit geradezu frappirender Kraft und rottet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß gar keine lebende Spur mehr davon übrig bleibt. Darum wird es auch von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. Die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl". 3697

In Emmendingen bei Hrn. Karl Buisson, Drog.
„ Bahlingen „ „ Wwe. Rubin.
„ Elzach „ „ G. Uhl.
„ Endingen „ „ Robert Schwörer.
„ Herbolzheim „ „ Louis Behrle.

Wohnung

zu vermiethen.

Der 2. Stock meines Wohnhauses in der Bahnhofstraße wird bis 1. Oktober d. J. miethfrei. Derselbe besteht aus 7 Zimmer, Küche, Keller, Spelcher, Garten etc.

Frau Zimmer Wittwe,
Oberstadt. 4550

Hilfe a. Blutstock. Timerman Hamburg, Gärtnerstr. 21.

Wohnung

von 3 bis 5 Zimmer für kleine, ruhige Familie gesucht.

Offerten unter **A. B.** an die Geschäftsstelle d. Bl. 4560

Kost u. Logis

für zwei Personen auf sofort oder 1. August billig zu haben.

Wo sagt die Geschäftsstelle des Blattes. 4551

Nr. 164. (1. Blatt.) Emmendingen, Sonntag, 17. Juli 1898. 32. Jahrgang.

Hochberger Bote.

Tagblatt und Verkündigungsblatt

für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch.

Beilagen: „Illustriertes Unterhaltungsblatt" u. „Praktische Mitteilungen für Handel und Gewerbe, Haus- und Landwirtschaft".

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Postzeitungsliste 3416. — Fernsprechanschluß 3.

Bezugspreis mit allen Beilagen beträgt frei ins Haus gebracht vierteljährlich nur Mk. 1.50. — Anzeigen: die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg., an bevorzugter Stelle 20 Pfg.

§ Wochenschau.

Wenn auch für unser deutsches Vaterland eine wirkliche Sommerwitterung leider noch immer nicht angebrochen ist, so ist doch die sommerliche Stille wenigstens pünktlich eingetreten. Die wenig erfreuliche, dauernd unbeständige Witterung will es freilich zu einem rechten Behagen des Sommerfriedens nicht kommen lassen. Kann allenfalls auch noch über die Klagen der Vergnügungsreisenden und Sommerfrischler mit einem gewissen Bedauern hinweggegangen werden, die trüben Aeußerungen der Landwirthe sind minder leicht von der Hand zu weisen, und wie unliebsam eine ernsthafte Erntestörung auch für alle Kreise der Bevölkerung werden würde, liegt auf der Hand.

* * *

Die verbündeten Regierungen legen heute, wie aus mancherlei Thatsachen hervorgeht, einen ganz besonderen Nachdruck darauf, aus ihrer scharfen Bekämpfung der Sozialdemokratie und aller sozialistischer Bestrebungen kein Hehl zu machen. Aus Erlassen und Ansprachen geht das in hohem Maße hervor. So wichtig solche Appelle an die gesammte deutsche Bürgerschaft sind, so kann doch nach den Erfahrungen, die wir in den letzten zwanzig Jahren gemacht haben, kein Zweifel darüber obwalten, daß Worte allein es nicht thun, es muß mehr auf erhöhte Leistungen einer praktischen Volks-Politik gesehen werden. Die letzten Wahlen haben einem Jeden, der sehen will, zu Genüge gezeigt, daß die Zeiten, in welchen sich die Wähler in wohlgemeinten Worten leiten ließen, vorüber sind. Das Gros der Wähler urtheilt selbständig und je nach seiner Lage stellt er seine Wünsche. Die alten Zeiten sind gefallen, aber mancher Zopf und manches Stück Kastengeist ist aus ihnen bei uns noch geblieben; je früher wir damit aufräumen, um so besser. Nur die Vertilgung aller unzielgemäßen Vorurtheile, das Befreunden der Anschauungen welche einen wirklichen sozialen Ausgleich erstreben, kann die sozialistische Gefahr zurückdrängen. Denn so wie früher wird es nun einmal nicht wieder, die Zeit steht nicht still. Und nicht etwa bloß die Kreise der breiten Volksschichten haben sich gegen früher geändert, sondern alle Kreise unser heutigen Gesellschaft.

* * *

Es liegt, wenn die rechte Zeit gekommen sein wird, im Interesse von ganz Europa, dafür zu sorgen, daß den Amerikanern die Wünsche nicht gar zu himmelhoch steigen, sonst können wir später bezüglich der Zölle und Handelsverträge Wunderdinge erleben. Denn wer da glaubt, die Vereinigten Staaten würden nach siegreich beendetem Kriege mit Spanien Europa für seine Neutralität dankbar sein, der besitzt ein harmloses Kinder-Gemüth, mag auch graues Haar sein Haupt decken.

§ Rundschau.

* Unser Kaiser wird sich bei der Fahrt nach Palästina in Genua an Bord der „Hohenzollern" einschiffen, da die Witterungsverhältnisse in der nördlichen Adria von September ab bereits recht unbeständige sind. Die „Hohenzollern" wird auf dieser Reise von dem Kaiserpaar zum zweiten Mal zu einer Mittelmeerfahrt benutzt werden, da es auf ihr bereits im Frühjahr 1896 die italienische Halbinsel umschiffte.

* Verschiedentlich ist man der Meinung, der Kaiser besitze ein außerordentlich starkes Herrscherselbstbewußtsein. Namentlich zu der Zeit, als der Kaiser die Worte „Suprema lex regis voluntas" (Das höchste Gesetz ist der Wille des Königs) in das goldene Buch des Münchener Rathhauses eingeschrieben hatte, konnte man derartige Meinungen äußern hören. Und gerade damit scheint man dem Kaiser Unrecht gethan zuhaben. Die „Köln. Volksztg." erfährt jetzt erst über jene Episode Folgendes: Prinzregent Luitpold hatte den Kaiser ersucht, seinen Namen in das goldene Buch einzutragen. Letzterer lehnte aber ab, da diese Ehre der kgl. bayerischen Familie vorbehalten sei und ihm nicht zukomme. Als aber der Regent darauf bestand, entgegnete der Kaiser: „Wie Du befiehlst, in Deinem Lande muß ich gehorchen", und motivirte dieses Wort nicht ohne Humor mit dem Eintrag: „Suprema lex regis voluntas".

* Beim Schützenfest in Brühl gewann der Kaiser eine silberne Uhr, indem der Präsident des Kriegervereins den ersten Schuß zu Ehren des Kaisers löste und dabei den Kopf des Ehrenvogels herunterholte, auf welchen die Uhr als Preis gesetzt war.

* Deutschlands Einrichtungen wurden auf den verschiedensten Gebieten als mustergültig angesehen und zum Studium seitens anderer Staaten gemacht. So befinden sich jetzt wieder im Auftrage des österreichischen Handelsministers Bärenreiter zahlreiche Ressortbeamte Studium halbers in Deutschland, um sich über die Anordnung der Dortmunder und anderer Kanäle, Arbeitsnachweise, Centralgenossenschaftsstelle und bei der Schiffahrt und in den Hafenstädten bestehende Wohlfahrtseinrichtungen zu informiren.

* Seitens der preußischen Regierung sind sehr entschiedene Maßregeln gegen diejenigen Beamten geplant, welche sich der Theilnahme an sozialdemokratischen Bestrebungen schuldig machen oder auch nur sozialdemokratische Blätter halten.

* Die Oberwerftdirektion Kiel ist fortgesetzt bestrebt, für das materielle Wohlergehen der in ihrem Betriebe beschäftigten Lehrlinge Sorge zu tragen. Neuerdings hat sie die Bestimmung, wonach den Lehrlingen 10 Prozent ihres Lohnes zinsbar belegt werden, dahin ergänzt, daß denjenigen Lehrlingen, deren Eltern sich mit einer Zurückhaltung von 20 Prozent einverstanden erklären, aus dem Wohlfahrtsfonds der Werft weitere 10 Prozent zugeschossen werden, so daß die jungen Leute bei ihrem Abgang von der Werft 30 Prozent des während der Lehrzeit verdienten Lohnes ausgezahlt erhalten.

* Im Hamburger Bäckerstreik haben sich die Aussichten der Gehilfen, ihre Forderungen durchzusetzen, verschlechtert. Die vereinigten Brodhändler von Hamburg und Altona lehnten ab, vermittelnd einzugreifen. Sie stellen sich auf Seiten der Meister.

* Professor Virchow hat sich kürzlich sehr für eine Aenderung des deutschen Rezeptwesens ausgesprochen, dahin gehend, daß die Rezepte künftighin entweder lateinisch oder viel besser noch deutsch, aber nicht in dem mittelalterlichen Küchenlatein verfaßt werden.

* Die Einnahme an Wechselsteuer im Deutschen Reiche betrug im Juni 880 408,60 Mk. und vom 1. April bis Ende Juni d. J. 2 658 530,90 M. oder gegen denselben Zeitraum des Vorjahres 298 315,80 M. mehr.

* Die Angabe, ein deutscher Soldat habe in Kaomi, einer Stadt nicht weit von Kiautschau, ein Bildniß des Konfusius verstümmelt, stellt sich jetzt als eine plumpe Erfindung heraus. Weil die Litteraten in ganz Nordchina ein großes Geschrei über die angebliche Tempelschändung erhoben, so befahl der Kaiser den Gouverneur der Provinz Schantung, die Angelegenheit zu untersuchen. Dieser hat sich dann genöthigt gesehen, zu berichten, es sei kein wahres Wort an der Sache; die Soldaten wären gar nicht einmal in demjenigen Theile des Tempels gewesen, der die Bildnisse enthalte. Offenbar hat also irgend ein Fremdenhasser, der weiß, wie man die Litteraten am leichtesten Aufreizen kann, die Geschichte erfunden.

* Während das westliche Europa unter abnorm kühler, regnerischer Witterung zu leiden hat, ist das südliche Sibirien in diesen Jahre durch eine ebenso abnorm heiße Sommertemperatur heimgesucht.

* Im Auftrage des franz. Handelsministers hielt sich dieser Tage der Regierungskommissär Fuster in Berlin auf, um die Arbeiter-Versicherungsverhältnisse — Alters- und Invaliditäts-Versicherung, Orts- und Betriebskrankenkassen, Unfallversicherung u. s. w. — kennen zu lernen. Herr Fuster sprach sich in hohem Maaße befriedigt aus über die in Frankreich noch fremden Einrichtungen, auf deren Einführung die dortige Arbeiterbevölkerung hindrängt.

Geopfert.

Roman von Karl Ed. Klopfer. 12

„Nein, nein," widersprach sie hastig. „Ich liebe es gerade in diesem Format und in dieser Ausführung. Wollen Sie es mir überlassen? Ueber den Preis wollen wir nicht rechten."

Leska verbeugte sich schweigend, etwas, wie Scham empfindend, daß er es nicht wagen durfte, der stolzen Frau diese ihm ziemlich unbedeutend erscheinende Skizze zu schenken. Aber die Baronin deutete seine stumme Verbeugung anders.

„Selbstverständlich wollen wir über ein Oelgemälde noch schlüssig werden," sagte sie. Sie hielt ihn für einen Schlaukopf, der seine Distretion gewissermaßen von der mehr oder minder großen Bestellung abhängig zu machen gewillt sei. Sie war über diese vermeintliche Entdeckung eigentlich froh, denn jetzt hatte sie ja ein vortreffliches Mittel gefunden, ihn zu beschwichtigen.

„Haben Sie vielleicht eine Idee zu einem neuen Gemälde, die Sie gerne auszuführen wünschen?" frug sie freundlich

„Das heißt, eine Idee ..." sagte er lächelnd und zögernd; „ich habe dieser Tage einen Einfall bekommen, an dem ich mich gerne versuchen möchte: die nachtwandelnde Lady Macbeth, bemüht, die Blutflecken, die ihr in dem visionären Zustande auf der Hand erscheinen, zu verwischen." Martha erbebte. Die Rolle dieser Shakespeareschen Frauengestalt war eine ihrer Glanzleistungen gewesen.

„Allerdings ist dieser Gedanke etwas groß," fuhr er fort, während sie aus jedem seiner Worte neue Beziehungen auf ihr Geheimnis zu entdecken glaubte. „Jedenfalls müßte ich der Frau Baronin erst eine Skizze darüber vorlegen. Aber ich habe augenblicklich eine andere Bühnengestalt auf der Staffelei. Bitte, hier dieses Blatt ist eine Skizze dazu, die Braut von Messina, Don Manuel erwartend."

„Er ist ein geriebener Bursche," dachte die Baronin, „so drängt er mir gleich zwei Gemälde auf; das eine jetzt, das andere später."

„Reizend, ganz entzückend," sagte sie laut. „Und ist das Bild schon weit gediehen, Herr Leska?"

„Ich kann es in wenigen Tagen vollenden."

„Sehr gut. Wann kann ich bei Ihnen vorsprechen, um es zu sehen?"

„Verzeihung," antwortete er erschrocken, „ich werde mir erlauben, der Frau Baronin das Bild hier im Hause zu zeigen. Gnädigste begreifen, daß es im Heim eines anstrebenden Malers, der noch ein wenig zu ringen hat, daß es dort nicht so aussieht, um einen so vornehmen Besuch empfangen zu können. Wenn mir Frau Baronin also gütigst gestatten wollen ..."

„Gut denn, bringen Sie mir das Gemälde. Wenn es hält, was diese reizende Skizze verspricht und woran ich keineswegs zweifle, so acceptiere ich es im voraus, das heißt, wenn Sie nicht etwa schon anderweitig darüber verfügt haben."

„Es steht vollständig zur beliebigen Disposition. Und wann befehlen Frau Baronin es zu sehen?"

„Je eher, je lieber. Also sagen wir übermorgen, nein, doch, morgen vormittag gleich, wenn es Ihnen beliebt."

Er verbeugte sich wieder, beinahe gerührt durch solches Entgegenkommen. Dann nahm er seinen Hut vom nächsten Stuhle auf, denn er glaubte sich mit dieser Entscheidung als vorläufig verabschiedet betrachten zu können.

„Ach ja, ich will Ihre kostbare Zeit nun nicht länger in Anspruch nehmen," sagte sie. „Erweisen Sie mir die Gefälligkeit, Ihr Honorar für das erworbene Aquarell gleich hiermit in Empfang zu nehmen."

Die Baronin reichte Leska die Hand wie zum Gruße, als er sie aber an seine Lippen führte, fühlte er eine schwere Börse in seine Handfläche gleiten. Fast erschreckt steckte er das Geschenk, das ihn wie Feuer in den Fingern brannte, ohne es anzusehen, in die Tasche seines Paletots. Dann legte er seine Studienblätter in die Mappe, nahm diese auf und zog sich mit einer Verbeugung zurück.

Er wußte selbst nicht, wie er auf die Treppe, auf die Straße gelangte. Den Hut noch immer in der Hand, sah er sich vor dem Portale des stolzen Palastes stehen, der ihm zu einem wahren Zauberschlosse geworden zu sein schien. Fast wollte er nicht an die Wirklichkeit des Erlebten glauben, aber das Gewicht der Börse, das seine Rocktasche beschwerte, überzeugte ihn sehr fühlbar davon. Ohne das Geschenk jedoch zu untersuchen, stülpte er den Hut auf den Kopf, rannte, wie von Furien dahingejagt über den Opernplatz, nicht eher stille haltend, bis er vor dem langen, unschönen Gebäude des Musenhofes angelangt war.

Als er in das Mansardenstübchen stürzte, kamen ihm Reppin, Krumm und Strombeck entgegen, die seiner Zurückkunft mit begreiflicher Spannung entgegengesehen hatten.

„Nun," rief Karl, wie ist's gewesen? Kann man Dir gratulieren?"

„Hat Dich die dicke Fee zu ihrem Haus- und Hofkünstler ernannt?" fragte Strombeck

„Aber mein Gott, wie blaß, wie verstört Du aussiehst!" sagte Karl besorgt, dem wirklich ganz konsternierten Freund Hut und Mappe abnehmend. „Soll das vielleicht Schlimmes bedeuten? Ich will nicht hoffen ..."

„Hat Dich die Alte die Treppe hinab ..." flüsterte der schwarzseherische Bildhauer.

„Um's Himmels willen, laßt mich doch erst zu Atem kommen. Vor allem einen Stuhl und einen Trunk frisches Wasser."

Er fiel auf den Sessel den ihm der Stubenkollege zuschob und erfrischte sich mit einem langen Zug aus dem Wasserglase. Die anderen konnten jedoch während dessen kaum ihre Ungeduld bezähmen.

„Hast Du sie gesprochen," fragte Reppin.

„Hat sie Dir einen Auftrag gegeben?" rief Strombeck.

„Ja, ja!" 51,19

„Und gleich einen anständigen Vorschuß geleistet?" erkundigte sich der etwas praktischer denkende Krumm.

* Eine eigenartige und recht verständige Neuerung hat die französische Westbahngesellschaft eingeführt. Es ist bekannt, daß man bei einer längeren Eisenbahnfahrt und öfterem Aus- und Einsteigen manchmal in die unangenehme Lage kommt, seinen Wagen nicht zu finden oder dessen Nummer zu verwechseln. Dem ist nun von der Westbahn damit abgeholfen worden, daß die einzelnen Wagen große, deutlich sichtbare Kennzeichen: Bilder von Sternen, Schwalben, Hasen, Fahnen usw. tragen. Man hilft auf diese Art und Weise dem vergeßlichen Publikum und vermeidet bei Abfahrt des Zuges das unnöthige Herumdrängen und Suchen nach dem verlassenen Waggon, denn die Wagenbilder, unter deren Schutz man sich befindet, merkt man sich besser, als eine vier- bis fünfziffrige Wagenzahl.

* Zwischen der Pforte und Frankreich ist es zu einem Konflikt gekommen über die Forderung der französischen Regierung, die Pforte solle die französischen Staatsangehörigen für die diesen wiederfahrenden Verluste während der armenischen Metzeleien schadlos halten.

* Amerikanische Seeoffiziere und andere Augenzeugen erzählen, daß die spanischen Seeleute nach Zerstörung ihrer Schiffe bei Santiago ans Land zu schwimmen versuchten. Ein Trupp Aufständischer erwartete sie am Strande und schoß einen großen Theil der Erschöpften nieder oder schlachtete sie beim Betreten des Landes kaltblütig ab. Als die schwimmenden Spanier dies beobachteten, kehrten sie den Rücken der Küste wieder zu und schwammen den amerikanischen Booten entgegen, flehentlich um Aufnahme bittend. Erst als Kapitän Evans einige amerikanische Marinesoldaten ans Land beorderte, zogen sich die unmenschlichen Kubaner wohlweislich zurück.

Aus Nah und Fern.

** **Emmendingen.** Falb behält Recht mit seiner Prognose von einem verregneten Sommer. (Leider!) Aber auch in seinen Eintrittsbestimmungen trifft der Wetterprophet meist das Richtige. So sagte er vom Juli: „Die Niederschläge vom 7.—12. sind zunächst schwach, steigern sich aber um den 11. bedeutend. Die Temperatur geht bedeutend zurück.“ Stimmt auffallend. Für den 13.—16. sollen Gewitter in Aussicht stehen, vom 17.—19. Regen, der 18. ist ein kritischer Tag. Vom 20. bis 25. nimmt der Regen ab und die Temperatur steigt. Das wäre das einzige Tröstliche vom Juli.

** **Malterdingen.** Am Hause des Herrn Bäckermeisters Mundinger befinden sich schon reife blaue Trauben (sogen. Frühburgunder.)

** **Freiburg.** Am Donnerstag wurde am bad. Bahnhofe in Basel einem Herrn die Brieftasche mit dem Rundreise-Billet und einem andern Herrn 200 Mark gestohlen.

** **Freiburg.** Nach dem Geschäftsbericht des Münsterbauvereins sind für die nächsten 10 Jahre 10 Lotterien mit je 250 000 Loosen zu 3 Mk. gestattet. Der Vermögensbestand beträgt nun 1,123,396 Mk. Mitglieder sind es 1165.

** **St. Blasien.** Demnächst soll hier eine Schule eröffnet werden zum Erlernen der Flechterei von Spankörben. Der Großherzog hat zu deren Unterstützung 10,000 M. gespendet.

** **Rothweil.** Am Mittwoch wurde ein Dienstmädchen eines hiesigen Kaufmannes wegen Diebstahls verhaftet.

** **Baden.** Donnerstag Abend unternahm der in Oos beamtete Eisenbahnassistent Mampel aus Sinsheim einen Selbstmordversuch, indem er mit einem Revolver zwei Schüsse auf sich abgab, welche in den Kopf eindrangen. Sein Zustand ist bedenklich.

** **Karlsruhe.** Minister v. Brauer hat sich wieder vollständig erholt und konnte noch am Abend seiner Ankunft Dienstgeschäfte erledigen.

** **Karlsruhe.** Die Strafkammer verurtheilte einen Studenten wegen einer Pistolenmensur zu zwei Monaten Festung.

** **Karlsruhe.** Die diesjährigen Manöver werden in der Bonndorfer Gegend und in der Baar bis zum Randen vom 20. August bis 20. September abgehalten.

** **Pforzheim.** Ein Wirth, der vor kurzer Zeit die Wirthschaft zum Nagoldthal gekauft hatte, und zwar um den horrenten Preis von 122 000 Mk., ist durchgegangen.

** **Mannheim.** Beim Einbruch in eine Güterhalle wurde vorgestern Nacht ein Arbeiter festgenommen. Ins Amtsgefängniß gebracht, erhängte er sich.

** **Ulm.** Dieser Tage entwich ein 12jähriger Knabe unter Mitnahme von 660 Mark.

** **Aus Württemberg.** Herr Betz, der als Nachfolger des Hauptlehrers Christaller in Kamerun als Reichsschullehrer thätig war und sich seit einigen Monaten in seiner Heimath in Urlaub befand, hat infolge plötzlich eingetretener Geistesstörung in einem Stuttgarter Hotel seinem Leben ein Ende gemacht.

** **Kreuznach.** Ein Taglöhner sollte den Boden einer ausgepumpten Dunggrube reinigen, wurde aber durch Ammoniakgase betäubt und stürzte in die Grube. Ein anderer Arbeiter, der jenen zu retten suchte, ereilte das gleiche Schicksal. Beide wurden nach geraumer Zeit bewußtlos aus der Grube gezogen.

Vermischte Nachrichten.

— Ein Zusammenstoß zwischen zwei Förstern des Freiherrn von Böseleger und drei Wilddieben fand am Sonntag früh bei Ahaus statt. Einer der Wilddiebe erhielt einen Schuß in den Unterleib und liegt im Krankenhause auf den Tod darnieder.

— Die Sänger sind heutigen Tages die am besten bezahlten Leute. Der italienische Tenorist Tamagno hat einen Vertrag für die ganze Sommeroper-Saison in Buenos-Ayres abgeschlossen. Er erhält 500 000 Franken in Gold, freie Fahrt und Rückerstattung seiner Hotelausgaben während der ganzen Zeit.

— Am Skattische vom Tode überrascht wurde am Samstag in Berlin der 53 Jahre alte Kaufmann Gerding. „Pique Aß giebt!“ hatte Gerding eben bemerkt, als ihn der Schlag traf. Ohne noch ein Wort zu sprechen, sank dann der Mann auf seinem Stuhle todt zusammen.

— Ein ruchloses Bubenstück ist in Berlin verübt worden. Am Bollwerk der Elektrizitätswerke liegen zwei elektrische Boote vor Anker. In der Nacht sind beide Boote von ruchloser Hand angebohrt und zum Sinken gebracht worden. Beide Fahrzeuge liegen auf dem Grunde des Sees.

— Ein edler Wohlthäter ist Louis Salvator, welcher der Stadt Marseille sein ganzes Vermögen, 7 bis 8 Mill., letztwillig vermacht hat unter der Bedingung, daß dasselbe nur für wohlthätige Anstalten verwendet werden dürfe, in denen die Religion nicht ausgeschlossen sei. (Hut ab vor diesem Manne!)

— Frankreich hat zur Zeit 303 649 Radfahrer.

— Das neueste auf dem Gebiete der angewandten Elektrizität dürfte der Sprengwagen mit elektrischem Antrieb sein, den man bereits hier und da in den Großstädten Amerikas auftauchen sieht. Die Wagen sind so konstruiert, daß sie sich auf den Schienen der elektrischen Straßenbahnen mittels der bei jenen üblichen Stromzuführung bewegen können. Ein kräftiger Sprühregen wird durch ein elektrisches Pumpwerk auf Entfernungen bis zu 50 Fuß verbreitet.

Die untergegangene „Bourgogne“.

Einzelne Frauen wurden beim Untergang der „Bourgogne“ vor Verzweiflung wahnsinnig. Sie tanzten laut lachend herum und sprangen dann in die Tiefe. Andere lagen auf den Knien und erwarteten den Tod. Eine Frau nahm in ihrer Verzweiflung ein Messer und wollte ihr Kind, ein 8jähriges Mädchen tödten, um ihm den Tod des Ertrinkens zu ersparen, doch wurde sie durch den einherstürmenden Mann davon abgehalten. Dieser packte Frau und Kind und wollte sie in ein Boot schieben. Doch da sauste ein Ruder auf den Kopf des Mannes nieder, der kopfüber in das Meer stürzte, Frau und Kind, die er krampfhaft umklammert hielt, mit sich reißend. Ein Matrose war es, der den Schlag ausgeführt hatte. Mit den Passagieren erster Klasse ist auch die Stewardeß der Frauen ertrunken, eine sehr interessante Persönlichkeit, die Wittwe Rochine. Ihr Gatte und nicht weniger als vier Söhne waren 1870 in den Kampf gezogen und sie ging als freiwillige Krankenpflegerin in den Krieg. Ihr Mann und alle ihre Söhne fielen und sie selbst wurde bei Metz verwundet und verlor einen Fuß.

Ein heiteres Gaunerstück

ereignete sich am vergangenen Sonntage in Friedrichshagen bei Berlin. Vier in der Damenmäntel-Fabrik von L. beschäftigte Mädchen machten eine Landpartie nach Friedrichshagen, und trotzdem es den vier Schönen an Herrenbegleitung mangelte, amüsirten sie sich doch nach Herzenslust. Nachmittags, als die Damen bei Kaffee und Kuchen im Restaurant Walokater saßen, gesellten sich drei fein gekleidete Herren zu ihnen und erbaten sich die Erlaubniß, an ihrem Tische Platz zu nehmen, die auch gern gewährt wurde. Bald entwickelte sich eine recht gemüthliche Unterhaltung, bei welcher die Herren den Vorschlag machten, mit den Damen im Walde zu spielen. Als noble Kavaliere bezahlten, trotz eifrigen Protestirens der Damen, die Herren die unbedeutende Zeche im Restaurant. Im Walde wurden nun verschiedene Spiele gemacht bis, nachdem man sich ordentlich getummelt hatte, einer der Herren erklärte, müde zu sein, und ein Pfänderspiel vorschlug, was allgemeinen Beifall fand. Nachdem man sich über das Spiel geeinigt, begann dasselbe. Meistens mußten die Damen Pfänder geben, die einer der Herren in Verwahrung nahm. Einigen werthlosen Sachen folgten bald goldene Ringe, Brosche, Armband und sogar Uhr und Kette. Nachdem sich die Damen so ziemlich ihrer Schmuckgegenstände entledigt hatten, hörte man mit dem Spielen auf, und die Vertheilung der Pfänder sollte beginnen. Während sich die Gesellschaft im Walde lagerte, verschwand der Herr, welcher die Pfänder in Bewahrung hatte. Als er nach geraumer Zeit nicht zurückkam, wollten die beiden anderen Herren ihren Kollegen suchen, und der eine gab den Damen, die schon ängstlich wurden, sein Portemonnaie, welches ziemlich gewichtig aussah, als Pfand. Minute auf Minute verrann, die Kavaliere kehrten nicht wieder. Jetzt öffneten die Damen das Portemonnaie, um zu sehen, wie viel Geld darin sei, doch wie erstaunten sie, als sich darin nur werthlose Blechmarken und 50 Pfg. in 10 Pfg.-Stücken vorfanden.

Die zweite Liebe.

Es soll in der Liebe einer Frau zu ihrem Mann einen Wendepunkt geben, der wenig beachtet wird, und an dem doch das Glück so mancher bis dahin sonnigen Ehe gescheitert ist. Bei einigen tritt er sehr frühe, lange vor den Dreißigen, ein, zumal, wenn die Heirath aus rascher Leidenschaft geschlossen wurde; in den meisten Fällen jedoch offenbart er sich zwischen 35 und 42, wenn die Frau sich ihrem mittleren Lebensalter nähert. Dann erfolgt eine Umwälzung in dem gesammten sittlichen und geistigen Dasein des Weibes, — eine Art eisig kalter Gleichgiltigkeit tritt ein, die zum vollständigen Hasse anzufachen es nur einer leisen Schroffheit im Benehmen des Gatten bedarf. Es ist nicht leicht, diesen Uebergangszustand zu erklären; aber der Beweis findet sich für den Beobachter überall, daß jede Frau in ihrem Leben zweimal, und beide Male in verschiedener Weise liebt. Sie liebt den Gatten ihres Lebenslenzes; doch im Sommer ihrer

---

„Ja, ja, ja, alles geschehen! Hat mich empfangen, ein Bild bestellt, eine Aquarellskizze gekauft und sofort honoriert,“ keuchte Leska. 12

„Ah!“ Allgemeine starre Bewunderung, der ein donnerndes Triumphgeschrei aus den drei Freundeskehlen folgte. Jetzt ging das Kreuzfeuer der Fragen aufs neue und mit verdoppelter Hast los.

„Hoch, die alte Baronin! Ein Gemälde? Herrlichkeit! Welche Skizze? Wie viel hat sie gespendet? Sprich, erkläre, entdecke Dich uns, altes Haus!“

Und von allen Seiten drangen sie auf den Maler ein.

Leska griff statt jeder Antwort in die Rocktasche und zog die grünseidene Börse der Frau von Gersdorff hervor. Er schob die silbernen Verschlußringe zurück und ließ den Inhalt auf den Boden rollen. Jeder erschrak, am meisten jedoch Rudolf selbst, als eine wahre Flut von Silber- und noch mehr Goldstücken hellklingend auf die Diele prasselte.

„Gerechter Gott!“ rief Krumm, „Menschenkind, Glückspilz, das ist ja schier ein ganzes Vermögen. Da mengen sich die Kronen und Doppelkronen mit den Mark und Thalern zu einem ganz allerliebsten Salat.“

Reppin bückte sich und sammelte das Geld auf. Als er es überzählte, warf er den Freunden einen strahlenden Blick zu.

„Das nenne ich fürstlich honoriert!“ rief er aus. „Es sind genau bare vierhundertfünfundachtzig Mark.“

„Ha, das Gold, das Gold ist nur Chimäre,“ sang Krumm, sich selbst ironisirend, während er im Polkaschritt um Leska herumtänzelte.

„Spiegelberg, Du bist ein großer Mann,“ deklamierte der Universalkünstler pathetisch, ihm die Hand auf die Schulter legend, um gleich darauf mit einem andern Schillerschen Citat fortzufahren: „Tell, Tell, ein sichtbar Wunder hat der Herr an Dir gethan.“

„Aber jetzt erzähle, haarklein und hübsch zusammenhängend, wie es Dir gegangen ist, Rudolf,“ wandte sich Karl an den Freund.

Und Leska erzählte vom ersten Schritte an, den er auf der Treppe des Palastes auf dem Opernplatz gethan hatte. Als er eine begeisterte Schilderung von der blendenden Erscheinung der Baronin gab, die schnöde Vermutung, die Krumm bezüglich ihres Alters und ihres Aeußeren gehegt hatte, gründlich dementierend, waren die Zuhörer aufs Höchste überrascht.

„Na, seht Ihr? Das habe ich gleich gesagt!“ rief Strombeck triumphierend „Sie ist ein Engel, ein Cherub, die holde Muse in Person.“

Rudolf fuhr fort in seiner Erzählung; er kam auf das Aquarell und schließlich auf seine „Braut von Messina“ zu sprechen, die er der Baronin morgen zu bringen habe und die schon fast so gut wie verkauft sei.

„Sapristi! Das nenne ich Glück,“ äußerte Reppin, aufrichtig erfreut. „Freund, Dein Morgenrot bricht an. Mit dieser weihevollen Stunde hat Dein Genius den goldenen Pfad des Glückes, des Ruhmes betreten. Ich gratuliere Dir von ganzem Herzen.“

„Jetzt wirst Du aber hoffentlich auch Deiner Freunde gedenken, Rudolf? Hast Du der Baronin von mir, von meinem demnächstigen Konzert gesprochen? Ich lasse ihr fünfzehn Sitze in der ersten Parkettreihe reservieren.“

„Ja, daß sie uns am Ende wahnsinnig wird und unter Kuratel gestellt werden muß; dann ade, großmütiges Künstlerprotektorat.“

Strombeck wollte auf den Bildhauer zueilen, aber Reppin hielt ihn zurück.

„Nun aber Krumm,“ sagte er dann lachend, „nun wirst Du doch Deine verleumderische Anklage, daß junge Aristokratinnen nicht auch für die Kunst schwärmen können, in aller Form zurücklehen? Ich denke doch, Du bist glänzend überführt?“

„Oho, wer sagt denn das? So weit sind wir noch lange nicht,“ entgegnete der dicke Bildhauer mit einem schelmischen Augenblinzeln, sich zwischen die drei aufpflanzend, jedes Wort betonend. „Will mir einer etwa weiß machen, daß eine wirkliche Kunstkennerin so rasch, fast ohne zu prüfen, mir nichts Dir nichts die Werke eines unbekannten Malers acceptiert? Bei allem Respekt vor Deinem anerkennenswerten Talente, Rudolf, das scheint mir verdächtig. Und was Du uns sonst noch von ihrem seltsamen Benehmen Dir gegenüber mitgeteilt hast, bestätigt diesen Verdacht. Mein Gott, merkt Ihr denn nicht . . die Baronin interessiert sich weniger für die Kunst, als für den jungen, hübschen Künstler, entschuldige das Kompliment, Rudolf. Mit einem Wort: die werte Dame, die schöne Baronin ist in unseren jungen Tizian verliebt.“

Leska sprang von seinem Stuhle empor; helle Purpurröte bedeckte seine Wangen, zu gleichen Teilen aus dem Gefühle der Scham und dem der Entrüstung entspringend. Strombeck starrte ihn mit weit aufgerissenen Augen an. Reppin aber biß sich auf die Lippen, runzelte die Stirn und schüttelte das Haupt.

„Krumm, das ist eine niederträchtige Verleumdung,“ schrie Leska auf.

„Nun, nun,“ begütigte ihn der Bildhauer gemütlich, „was ist denn weiter dabei? Du kannst doch am Ende nichts dafür, daß Du ein schmucker Bursche bist; die Baronin hat auf jeden Fall Geschmack.“

„Nein, das ist ein Schimpf auf meine Kunst, das heißt die reinsten Ideale in den Kot herabzerren!“ rief der Maler erregt.

„Aber weshalb denn, Freund? Man beschuldigt Dich doch nicht der Absicht, aus der Neigung der Baronin für Dich einen schimpflichen Vorteil ziehen zu wollen?“ fuhr Krumm fort. „Du kannst ja, unbeschadet Deiner Ehre, ihre Aufträge entgegennehmen, denn bezahlst Du ihr ihre Großmut nicht mit den Produkten Deines besten Talentes? Deine Aufgabe wird es nur sein, Deine Leistungen immer auf der Höhe zu erhalten, daß Du Dir niemals den Vorwurf machen kannst, dafür einen zu hohen Preis angenommen zu haben.“

(Fortsetzung folgt.) 61,19

Tage erheischt ihre Zuneigung andere Nahrung als die, welche aus Gewohnheit und Vergesellschaftung entsprießt. — sie dürstet nach geistiger Genugthuung, sie versinkt in Träumerei, und jedes Wort des Nergers, jede Geringschätzung, jede Schwäche seitens des Gattens sammelt sich im Gedächtniß des Weibes an. Sie wird unglücklich, ohne zu wissen warum. Dieser Wendepunkt im inneren Leben der Frau ist es, der oft die sonderbare Erscheinung erzeugt, daß zwei Leute, die sich oft unter den ungünstigen Verhältnissen vereinigt und sich im Verlaufe der Jahre ineinander hineingelebt zu haben scheinen, ohne bestimmte Ursache sich von einander abwenden, erkalten und niemals den früheren Ton wiederfinden können. Tritt diese leicht zu erkennende Periode ein, so sollte der Mann, will er sich sein Glück erhalten, von neuem zum Liebhaber werden.

Das Schminken der Damen.

ist eine uralte, wenn auch häßliche Angewohnheit. Es ist bewiesen, daß schon die alten Aegypterinnen schon stark schminkten. Sonderbar ist, daß sie das Weiße vom Auge grünlich färbten und dies so geschickt zu machen verstanden, daß ihre Augen in einem zarten grünen Schimmer zu schwimmen schienen. Die Tartarinnen und Araberinnen sollen es übrigens noch heute verstehen, sich das Auginnere zu schminken.

Heitere Ecke.

† Dienstboten der Zukunft. Frau zum neuen Dienstmädchen: „Wir haben unser erstes Frühstück um acht Uhr morgens.“ — Sehr schön, gnädige Frau, und wenn ich noch nicht erscheinen sollte, können Sie auch ohne mich anfangen.“

† Beim Wort. Berliner (zum Stuttgarter): „Haben Sie eben aus der Hand gespielt?“ — Stuttgarter: „Ja, natürlich! Glaubt Se, in Schtuggart schpiel ma mit de Füß?“

† Ermahnung. Köchin (zum Soldaten, der in der Speisekammer beschäftigt ist): „Paul, laß' mir fein für die Herschaft auch 'was übrig!“

† Unschuldig verdächtigt. Frau: „Meine Schwester Hilda schreibt aus Kissingen, daß sie dort zur Kur eingetroffen ist.“ — Mann: „Weißt Du was, die möcht ich mal im Bade überraschen!“ — Frau: „Pfui, schäm Dich, alter Sünder!“

Vorsichtig. „Warum machst du denn immer so ein freundliches Gesicht? — Sind so eine Menge Amateurphotographen da, daß man keinen Moment sicher ist, ob man nicht aufgenommen wird!“

Goldkörner.

Erscheint dir etwas unerhört,
Bis du tiefsten Herzens empört,
Bäume nicht auf, versuch's nicht mit Streit,
Verühr' es nicht, überlaß es der Zeit.
Am ersten Tag wirst du feige dich schelten,
Am zweiten läßt du dein Schweigen schon gelten,
Am dritten hast du's überwunden.
Alles ist wichtig nur auf Stunden,
Aerger ist Zehrer und Lebensvergifter,
Zeit ist Balsam und Friedensstifter.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Madrid, 15. Juli. Wegen der Kapitulation von Santiago herrscht hier eine gedrückte Stimmung. Der Kabinetsrath ermächtigte den Minister des Auswärtigen, ein Rundschreiben mit den spanischen Friedensvorschlägen an die Mächte zu senden. Wegen der Erschöpfung der Staatskasse sollen alle Militärgehälter suspendirt werden.

Neuyork, 15. Juli. Die Garnisonen in Ost-Cuba von Aceradero bis Sagua werden ohne Waffen und Fahnen nach Spanien zurückbefördert. Zusammen sind es ungefähr 32,000 Mann. Die Regierung wird fast alle Truppen zurückziehen, sobald Santiago genommen ist, und weitere Expeditionen bis zum Ende der Regenzeit verschieben.

Washington, 15. Juli. Santiago hat sich, wie schon berichtet, bedingungslos den Amerikanern übergeben, da die Lebensmittel aufgezehrt waren sah sich der Kommandant gezwungen zu kapitulieren. Den Spaniern ist Abzug gewährt, die Offiziere behalten den Degen, die Mannschaften werden auf neutralen Schiffen nach Spanien gebracht. Die Forts Morro und La Socapo sind von amerikanischen Matrosen besetzt.

Neueste Nachrichten.

§ **Karlsruhe**, 16. Juli. Die erste und zweite Kammer wurden gestern vertagt.

§ **Fulda**, 15. Juli. Die Wahl des Bischofs von Fulda findet am 18. ds. Mts. vormittags im hiesigen Dome statt.

§ **Budapest**, 15. Juli. Bei den diesjährigen großen Manövern wird zum ersten Male die gesammte österreichisch-ungarische Donauflotte theilnehmen.

§ **Petersburg**, 15. Juli. Das Kaiserpaar empfing heute Mittag die Offiziere und Kadetten des Schulschiffes „Charlotte“ in Peterhof in Audienz. Der Kaiser gab seiner Freude über den Besuch der „Charlotte“ Ausdruck und erkundigte sich eingehend nach den persönlichen Verhältnissen der Offiziere und Kadetten. Sodann stellte der Kommandant der „Charlotte“ die Offiziere und Kadetten vor, denen der Kaiser zur Begrüßung die Hand reichte. Nach der Audienz fand im Schlosse zu Peterhof eine Frühstückstafel statt. Hierauf wurde unter Führung des Hofmarschalls das Schloß besichtigt und eine Fahrt durch die herrlichen Anlagen angetreten, in denen auf Befehl des Kaisers zu Ehren der deutschen Offiziere die Wasserkünste sprangen. Gegen 5 Uhr nachmittags kehrten Offiziere und Kadetten an Bord der „Charlotte“ zurück, und eine halbe Stunde später lichtete das Schiff unter den herzlichsten Abschiedsgrüßen der am Newaquai versammelten Menge die Anker zur Fahrt nach Christiania.

§ **Konstantinopel**, 15. Juli. Im Yildiz Kiosk ist eine Mittheilung angelangt, laut welcher Kaiser Wilhelm am 17. Oktober, also schon vor seiner Jerusalem-Fahrt, in Konstantinopel eintreffen wird. Der Aufenthalt hierselbst ist auf 5 Tage bemessen.

§ **Neuyork**, 15. Juli. Die Zahl der bei der Uebergabe Santiagos gefangen genommenen Spanier beträgt zwischen 12 000 und 15 000.

§ **Washington**, 15. Juli. 800 spanische Kriegsgefangene sind in Portsmouth eingetroffen. Fast die Hälfte davon ist am gelben Fieber erkrankt, 80 davon schwer.

§ **Washington**, 15. Juli. Präsident Mac Kinley soll heute bei Gelegenheit eines Gesprächs über den Fall von Santiago sich dahin geäußert haben, er hoffe, daß nunmehr der Abschluß des Friedens nahe bevorstehe.

§ **Washington**, 15. Juli. Die Hoffnung auf den bevorstehenden Friedensschluß ist gewachsen, weil über London und Paris verlautet, daß Spanien jetzt bereit sei, Cuba und Portorico, sowie eine Kohlenstation auf den Philippinen abzutreten.

Drahtnachrichten des „Hochberger Boten“.

§§ **Kiel**, 15. Juli. Die Kaiserin ist gestern Abend um 7½ Uhr nach Wilhelmshöhe abgereist.

§§ **Paris**, 16. Juli. Der Direktor des Untersuchungsgefängnisses erklärt kategorisch die Meldung der Dreyfuß feindlichen Blätter, wonach Picquart nervöse Anfälle, sowie Selbstmordabsichten gehabt habe, für unbegründet.

§§ **Madrid**, 16. Juli. Sagasta erklärte, daß weder die Regierung noch Blanco in die Kapitulationsverhandlungen von Santiago eingetreten sind. Dies sei die Sache Torals, welchen auch alle Verantwortung dafür treffe.

§§ **Washington**, 16. Juli. Die Kommissäre für die Regelung der Einzelheiten der Uebergabe von Santiago beriethen gestern bis spät abends und traten heute wieder zusammen. Man glaubt, daß die Verhandlungen heute zu Ende geführt werden.

Litterarisches.

In die Werkstatt des Erzgießers führt uns ein reich illustrirter Artikel von Georg Buß in dem soeben ausgegebenen Heft 27 der um die Verbreitung des Verständnisses für moderne Technik und Industrie so hochverdienten Familienzeitschrift „Für Alle Welt“ (Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Berlin W., Preis des Vierzehntagsheftes 40 Pf.). Aber wir dürfen auch Einblicke thun in die „Fabrikation künstlicher Augen“, in die Herstellung von „metallisirtem und elektrischem Papier“, „Schlangenkunststücke“ erstaunlicher Art werden uns gezeigt, neue Erfindungen, wie ein „Hausbriefeinwurf mit Klingelsignal“, „Kraftsammler für „Fahrräder“, „Elektrischer Spazierstock“, „Acetylenbojе“, „Sicherheitshängegerüst“, „Gefrierapparat für mikroskopische Bild erklärt.

Die erste in Deutschland gebaute Dampfmaschine führt uns, neben einer großen Reihe anderer, für die Entwickelung der Industrie bedeutsam gewordener Maschinen aus dem Anfang unseres Jahrhunderts, das soeben zur Ausgabe gelangte achte Heft des neuen Prachtwerkes „Das 19. Jahrhundert in Wort und Bild, Politische und Kulturgeschichte von Hans Kraemer (Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Berlin, 60 Lieferungen à 60 Pf.) vor Augen. Das wiederum glänzend ausgestattete Heft des von Presse und Publikum mit einstimmigem Beifall aufgenommenen Buches, dessen Käufer bereits jetzt, wenige Wochen nach Ausgabe der 1. Lieferung, nach Zehntausenden zählen, bringt neben dem Kapitel „Technik und Industrie“ noch den Beginn der Geschichte der Chemie, die bekanntlich ein Kind unseres Jahrhunderts ist.

Evangelischer Gottesdienst

am 17. Juli. (6. Sonntag nach Trinitatis.)

9 Uhr Vorm.: Hauptgottesdienst. Predigttext: Math. 5, 20—26. (Stadtpfarrer Körber.)
10 „ „ Christenlehre für die Knaben.
11 Uhr Vorm.: Taufen.
1 „ Nachm.: Kindergottesdienst.
3 „ „ Filialandacht in Malek. (Stadtvikar Braun).

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag, den 17. Juli.

5½ Uhr Vorm.: Beichtgelegenheit.
6½ „ „ Heil. Communion.
9 „ „ Hochamt mit Predigt.
1½ „ Nachm.: Herz-Mariä-Bruderschaft.
2 „ „ Christenlehre.

Handel und Verkehr.

Emmendingen 8. Juli. (Fruchtmarkt.) Weizen 1 Ztr.: —.—, —.—, —.—; Halbweizen —.—, —.—, —.—; Roggen —.—, —.—, —.—; Mischelfrucht —.—, —.—, —.—; Gersten —.—, —.—, —.—; Haber —.—, —.—, —.—; Welschkorn —.—, —.—, —.—; Schwarzbrod 2 Kilo —.50; Butter ½ Kilo 1.—; Ochsenfleisch ½ Kilo —.70; Schmalfleisch ½ Kilo —.66; 20 Liter Kartoffeln 1.30.

Mannheimer Produktenbörse

vom 14. Juli 1898.

Weizen pfälz. neu	—.—22.—	Hafer, bad.	—.—15.25
„ nordd.	—.—.—	„ nordd.	—.—.—
Kernen	—.—22.—	„ württ. Alb	—.—.—
Roggen, pfälz.	—.—15.50	„ amer. weiß.	—.—15.—
„ nordd.	—.—.—	Mais „ Mixed	—.—9.75
Gerste, hierländ.	—.—.—	„ Donau	—.—10.25
„ Pfälzer	—.—.—	Kohlreps, deutsch.	26.50—26.75
„ ungar.	—.—.—	„ ungar.	—.—.—
„ rum. Braw	—.—.—	Wicken	16.50—17.—

	Nr. 00	0	1	2	3	4
Weizenmehl	33.50	31.50	29.50	28.50	27.50	24.50

Roggenmehl Nr. 0) 24.— 1) 21.50.
Tendenz: Behauptet.

Muthmaßliches Wetter.

Für Sonntag und Montag steht bei steigender Temperatur trockenes und größtentheils heiteres Wetter in Aussicht.

Briefkasten.

Bedauernswerthe Frau! Sie verlangen Auskunft darüber, ob eine Frau ihren Mann unterstützen muß, wenn er von Samstag bis Donnerstag nicht mehr zum Vorschein kommt und seinen Verdienst ganz vertubelt und zuletzt noch Verschiedenes versetzt und sich um die Haushaltung und um seine Kinder gar nicht kümmert? Muß die Frau ihm ihren Verdienst auch noch hinlegen zum vertubeln, oder kann sie sich von ihm trennen? Es liegt ein Ehevertrag vor, laut welchem die Frau alles was darin an Gegenständen aufgeführt ist, die Frau alles was darin an Gegenständen aufgeführt ist, mitnehmen, oder muß sie ihm ein Bett und verschiedenes lassen? — Unter solchen Umständen haben Sie keine Verpflichtung für Ihren Mann etwas zu thun, Sie können sowohl Trennung d. h. Ehescheidung, wie auch Absonderung Ihres Vermögens verlangen, müssen aber in beiden Fällen die Klage beim Landgericht erheben lassen. Dumpen der geschilderten Art giebt es leider nur zu viele. Am Samstag Abend wartet die Frau daheim ängstlich auf den Mann; sie braucht Geld zum Nothwendigsten. Vielleicht hat sie in der vergangenen Woche auch einige Mark Schulden machen müssen. Die Kinder sind immer hungrig, die Schuhe bedürfen der Reparatur, ein neues Kleidchen wäre nothwendig, der Hauszins ist auch fällig. Der Verdienst des Mannes würde kaum ausreichen, um alles Nothwendige zu decken. Aber wo bleibt der Mann? Der hat sich in irgend einer Kneipe festgesetzt und zecht und verjubelt das Geld, das daheim so nothwendig gebraucht wird. Spät Nachts kommt er betrunken heim. Das arme Weib hat vor Sorgen und Kummer noch kein Auge zugethan und muß nun schon der Anblick ihrer Thränen dem betrunkenen Manne, eine wüste Szene herbeizuführen. Am Sonntag wird oft das Trinken fortgesetzt. So entsteht unsäglicher Jammer, alles Familienglück wird vernichtet und die Kinder wachsen ohne eine Erziehung auf, die sie zu einem tüchtigen Menschen machen könnte. Ihre Verhältnisse scheinen dieser Art zu sein. Sie sind zu bedauern.

Berichtigung

In der gestrigen Notiz der hiesigen Stadtmusik soll es in Zeile 3 „Erringung“ und nicht Erinnerung heißen, was man zu berichtigen bittet.

Verantwortlich: J. B.: C. Frühwirth.
Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vormals Dölter in Emmendingen.

Bestellungen auf den „Hochberger Boten“ für die Monate August und September werden stets angenommen. Neueintretende Abonnenten erhalten das Blatt pr. Juli unentgeltlich.

Höchste Auszeichnungen.
Karlsruhe 1869. **Riegeler** Strassburg 1895.
Flaschenbier
Eigenes Fuhrwerk.
Wiederverkäufer gesucht.
In 1/1 und 1/2 Flaschen.
Lagerbier dunkel 18 u. 10 Pf.
Exportbier hell 18 u. 10 Pf.
„PILSNER“ 19 u. 10 Pf.
sowohl in einzelnen Flaschen und Kisten, als auch in grösseren Sendungen prompt ins Haus geliefert in Stadt und Umgegend.
M. Kern,
Flaschenbiergeschäft
im Gasthaus z. Engel.
Emmendingen.

Frachtbriefe liefert schnell und billigst die Buchdruckerei der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter.

Nur Radebeuler
Lilienmilch-Seife 3580a
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden
ist vorzüglich u. allbewährt zur Erlangung einer zarten, weißen Haut und eines jugendfrischen, rosigen Teint sowie die beste Seife gegen Sommersprossen.
à St. 50 Pfg. bei: Josef Fuchs, Friseur.

Gesucht
auf sofort oder später eine Wohnung mit 2 bis 3 Zimmer und Zubehör.
Offerten mit Preisangabe sind zu richten an die Geschäftsstelle d. Bl. 4557

Zugelaufen
ein weißer Spitzhund; abzuholen im
Engel in Thennenbach. 4565

Verzinkte Drahtgeflechte
zu Einzäunungen 4269
empfiehlt billigst die Fabrik von
A. Beierle, Freiburg i. B.

Welche Wirkung
Theerschwefelseife von Hahn & Haselbach, Dresden, hat, ist längst bekannt. Sie beseitigt Sommersprossen, Hautausschläge, Finnen 2c. à Stück 50 Pfg. in der Apotheke. 4305

Wohnung
von 3 bis 5 Zimmer für kleine, ruhige Familie gesucht.
Offerten unter A. B. an die Geschäftsstelle d. Bl. 4560

Dr. Oetker's 3018
Backpulver à 10 Pfg. gibt feinste Kuchen und Klöße.
A. Schindler.

Dem liebenswürdigen Peter
in der Karl-Friedrichstraße zum heutigen Geburtstag ein tausendfach schmetterndes, in die Bautz'sche Brauerei fahrendes — im Karcher einschlagendes und im Rebstöckle verplatzendes Hoch!
Gelt, do lueg st?

Grosse Parthie Reste

in **Burkin, Damenkleiderstoffen u. Baumwollwaaren** zu außergewöhnlich billigen Preisen.

4540

Chr. Stuck-Wagner.

Illustrirte Preislisten (Nos. 19 u. 22) kostenfrei.

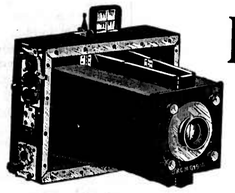
F. Hellige & Co.

Freiburg (Breisgau) Albertstraße 16,

gegenüber dem chemischen Laboratorium.

Zweig-Geschäft in Basel, Petersgraben 24.

Hauptwerkstätten mit Motorbetrieb in Königsfeld im Elsaß.



Photographische Bedarfsartikel.

Kameras, Objektive, Verschlüsse, Trockenplatten verschiedener Fabriken — (eigene bewährte Marke zu Mk. 3.— für 1 Dutzend 13 : 18 cm) — **Papiere, Kartons, Lampen** u. s. w.

4525

Zeiss' Feldstecher.

Leistungsfähigste Doppelfernrohre der Gegenwart, alle bestehenden weit übertreffend an **Plastik** (Tiefe), **Ausdehnung,** relativer **Helligkeit** und **Vergrößerung** des Bildes. Sehr kompendiöse Instrumente, in den verschiedenen Ausführungen vorzüglich geeignet zum Gebrauch auf **Reisen,** im **Theater** und auf der **Jagd.**

Bauarbeitenvergebung.

Für den Neubau eines Domänen- und Finanzamtsgebäudes in Emmendingen sind die

Erd- und Maurerarbeiten
Steinhauerarbeiten
Zimmerarbeiten
Schmiedarbeiten
Eisenlieferung

im Wege des öffentlichen Angebots auf Einzelpreise zu vergeben.

Pläne und Bedingungen liegen von heute an auf diesseitigem Geschäftszimmer in den Vormittagsstunden zur Einsicht auf, woselbst auch die Angebotsformulare in Empfang genommen werden können.

Angebote, als solche äußerlich erkenntlich gemacht, sind verschlossen und portofrei

längstens bis Samstag, den 23. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr

auf diesseitigem Geschäftszimmer einzureichen, zu welcher Zeit die Vergebungsverhandlung stattfindet.

Die Zuschlagsfrist beträgt zwei Wochen.

Emmendingen, den 9. Juli 1898.

4547 **Großh. Bezirks-Bauinspektion.**

Die Weinhandlung **Gebrüder Heilbrunner** in Emmendingen empfiehlt ihr Lager **naturreiner Weiß- und Rothweine** von 20 Liter an aufwärts zu billigem Preise. Fässer geben leihweise. 3920 b

Die Versicherungsgesellschaft **„Arminia"** in **München** gewährt einem rührigen, soliden Manne

Lebensstellung

als Bezirksvertreter für den Bezirk Emmendingen. Derselbe hätte vornehmlich die Landstädte dieses Bezirks auf dem Gebiete der Volksversicherung durchzuarbeiten. Mit der Stellung ist ein auskömmliches festes Gehalt, sowie Reisespesen und Provision verbunden. Meldungen mit Lebenslauf und Zeugnissen an das Bureau in 4566

Karlsruhe, Herrenstraße 3.

Evang. Arbeiterverein.

Auf Antrag des Vorstandes soll in unserer Bibliothek in nächster Zeit Büchersturz gemacht werden. Diejenigen Mitglieder, welche noch Bücher zum Lesen in Besitz haben, werden gebeten, solche am nächsten **Dienstag Abends um 8 Uhr** im Vereinssaal (Engel) abzugeben.

4564 **Der Bibliothekar.**

Das rühmlichst bekannte, große Bettfedern-Lager

Harry Unna in **Altona** b. **Hamburg**

versendet gegen Nachnahme in garantirt tadelloser Ausführung:

Gute neue Bettfedern 50, 60 u. 80 Pf. d. Pfd.
Vorzüglich gute Sorten für 1 M. u. 1,25 M.
Beste Qualität (besonders empfohl.) nur 1,60 M.
Prachtvolle Halbdaunen nur 2 M. d. Pfund.
Prima Daunen nur 2,50 M. u. 3 M. d. Pfund.
Große gute Betten (Unterbett, Decke u. 2 Kissen) für 15, 20, 25 und 30 M.

4092

Umtausch bereitwilligst. Agenten überall gesucht. Hoteliers u. Händler Extrapreise

Dienstmädchen

ein williges, wird wegen Erkrankung in eine kinderlose Familie bei hohem Lohn nach Freiburg sofort gesucht. Näheres im Verlag d. Bl. *

Zu verkaufen

ein bereits noch neues Fahrrad **„zum Salmen" Mundingen.**

4568

Stadtmusikverein Emmendingen.

Anläßlich der Erringung des ersten Preises durch unsere Kapelle beim Musikfest in Kenzingen findet

heute Samstag, 16. Juli, Abends 8 Uhr

im **Bauß'schen Garten**

Vereins-Konzert

statt, wozu wir unsere Mitglieder, sowie die ganze Einwohnerschaft ergebenst einladen. 4567

Der Vorstand.

Achtung Bauarbeiter!

Sonntag, den 17. Juli d. Js.,
Nachmittags 2 Uhr
findet im Lokale **Sinners Bierhalle** eine

öffentliche Bauhandwerkerversammlung

statt, wozu sämmtliche Bauhandwerker von hier und Umgegend sowie die Herren Meister höflichst eingeladen sind.

Tagesordnung:

Die von den Vertretern der badischen Regierung nicht anerkannten Mißstände im Baugewerbe.

4563 **D. Einberufer.**

Markgräfler Weine

1887er, 1892er, 1893er, 1895er, 1896er u. 1897er

empfiehlt von **40 Pfg. an bis 85 Pfg.** den Liter.

Fässer werden leihweise abgegeben.

Ferner werden die

Rhein- u. Moselweine

(Flaschenweine) der Weinkellerei Wilhelmj in Wiesbaden in empfehlende Erinnerung gebracht. 4427

Weinhandlung Theodor Rehm.

Dank!

Seit 28 Jahren litt ich an einem nervösen Magenleiden, heftigen Magenschmerzen, Aufstoßen des Genossenen, Stuhlverstopfung, Herzklopfen, Angstgefühl, Aufgeregtheit, Beklemmungen, Reißen im Kopf u. in den Gliedern u. konnte bisher nirgends Hilfe finden, bis ich mich endlich **schriftlich** an Hrn. **C. B. F. Rosenthal,** Spezialbehandlung nervöser Leiden, **München,** Bavariaring 33, wandte, durch dessen altbewährtes **briefliches** Heilverfahren ich in kurzer Zeit soweit hergestellt wurde, daß ich mit Lust und Liebe wieder meinem Berufe nachkommen kann; deshalb bin ich Hrn. Rosenthal zu großem Danke verpflichtet u. kann dessen **briefliche** Behandlungsweise aufs gewissenhafteste empfehlen. **Lendsiedel,** Post Kirchberg a. Jagst. **Friedrich Wieland.** 4556

Gesucht

per sofort ein tüchtiges Dienstmädchen gegen hohen Lohn nach **Zürich.**

Offerten unter W an die Geschäftsstelle des Blattes. 4569

Schmalz-Offert.

Ist. Schweineschmalz,
garantirt frei von jedem fremden Zusatz.
von Armour & Co., Chicago,

bei	9 Pfd. (Postpaket)	43 Pfg.
„	25 Pfund-Kübel	41 „
„	50 Pfund-Kübel	40 „
„	100 Pfund-Fäßchen	39 „

Feinst Hamburger Butterschmalz

bei	25 Pfd.-Kübel	42 Pfg.
„	50 Pfd.-Kübel	41 „
„	100 Pfd.-Fäßchen	40 „

Feinst Hamburger Radbruch-Schmalz,

bei	9 Pfd. (Postpaket)	47 Pfg.
„	25 Pfd.-Fäßchen	45 „
„	50 Pfd.-Fäßchen	44 „
„	100 Pfd.-Fäßchen	43 „

Garantirt reines Schweineschmalz in eleganten Blecheimern mit Henkel.

Blecheimer mit 9 Pfund für M. 4.—, Blecheimer mit netto 20 Pfd. M. 8.40, gegen Einsendung oder Nachnahme empfiehlt 4443

A. Köhler,
Hauptstätterstraße 40, Stuttgart.

Nr. 165. **Emmendingen, Dienstag, 19. Juli 1898.** **32. Jahrgang.**

Hochberger Bote.

Tagblatt und Verkündigungsblatt

für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch.

Beilagen: „Illustriertes Unterhaltungsblatt" u. „Praktische Mitteilungen für Handel und Gewerbe, Haus- und Landwirtschaft".

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Postzeitungsliste 3416. — Fernsprechanschluß 3.

Bezugspreis mit allen Beilagen beträgt frei ins Haus gebracht vierteljährlich **nur Mk. 1.50.** — **Anzeigen:** die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg., an bevorzugter Stelle 20 Pfg.

Aus dem Königreich Spanien.

Es widerspricht allen Erwartungen, daß in Madrid die Revolution noch nicht ausgebrochen ist. Kenner des Landes aber finden das für natürlich. Was kümmern das spanische Volk die Kolonieen, von denen es niemals einen Vortheil und in der letzten Zeit nur Nachtheile, schwere Opfer an Geld und Blut gehabt hat! Die Kolonieen haben stets nur den Regierenden, dem Klerus und den militärischen Befehlshabern genützt, die sich dort in der unverschämtesten Weise bereicherten und ihren Raub nicht einmal in spanischen Werthen, sondern in französischer Rente anlegten. Das geschah unter jeder Regierung ohne Ausnahme. Seit 25 Jahren wechseln in Spanien Konservative und Liberale in der Regierung ab, aber sie unterscheiden sich nicht durch ihre politischen Grundsätze, sondern nur durch ihr Personal. Alle zwei Jahre ungefähr wechseln die Regierungen; wenn die Leute der einen Partei sich an der Staatskrippe gemästet haben, kommt die Reihe an die andere Partei, die sich nun ebenfalls mästet. Wenn einmal ein Minister ehrlich ist und Abhilfe schaffen will, so wird er entweder bald hinausbefördert, oder er erkennt die Unmöglichkeit der Reform, läßt die Dinge gehen, wie sie stets gegangen sind, und hält höchstens die eigenen Hände rein. Im Lande selbst war zuletzt nicht mehr viel zu holen; dagegen waren die Kolonieen immer noch ein Feld reicher Beute und es begreift sich, daß die Minister, die hohen Beamten, die Bischöfe, die Jesuiten, die Generäle usw. sich sehr stark für die Beibehaltung dieses Feldes ins Zeug werfen und die Fortsetzung des Krieges verlangen. Das spanische Volk hat nicht das mindeste Interesse daran; es verhält sich daher auch gleichgiltig und verlangt, wo es kann, den Frieden, selbst unter Preisgebung aller Kolonieen. Ja, der Verlust der Kolonieen wird vielfach als die Vorbedingung einer Besserung im Innern angesehen; man glaubt, daß wenn die Quelle der Korruption verstopft ist, dann auch die Korruption im Mutterlande selbst aufhören werde. Inzwischen ist man in der Hauptstadt immer noch vergnügt. Henri de Houx berichtet, die Nachricht von der Zerstörung der Flotte Cerveras habe wohl überall einen tieferen Eindruck gemacht als in Madrid. Dann fährt er fort: „Ist das Stumpfsinn? Ist es Fatalismus? Verblendung? Gleichgiltigkeit? Das Volk von Madrid ist immer zufrieden. Es scheint, daß man Krieg führt, nicht um zu siegen, sondern um der Geschichte ein paar hübsche Blätter zu liefern. Daher sind auch die Theater gefüllt, die Promenaden sind bedeckt mit Reitern und prächtigen Wagen und die Konzert- und Unterhaltungsgärten haben niemals bessere Einkünfte erzielt wie jetzt. Die Stiergefechte machen noch immer Furore und es scheint, der Kampf in der Arena ist der einzige, der die Madrider interessirt. Diese unbegreifliche Gleichgiltigkeit der Madrider macht uns starr."

§ Rundschau.

* Unser badisches Fürstenpaar wird am 23. Juli zu einem Kuraufenthalt in St. Moritz eintreffen.

* Wahlbestechungen sind in Deutschland verboten, in Frankreich sind sie etwas Selbstverständliches. Jeder Kandidat zahlt nach seinen Kräften, und je mehr er zahlt, desto sicherer wird er ins Parlament gewählt. Den Abgeordneten Menier kostete seine Wahl 1½ Millionen Franken.

* Zur Hebung der Volksbildung ist die Einrichtung staatlicher Volksbibliotheken in Aussicht genommen, die auch aus öffentlichen Mitteln unterhalten und vom Staate verwaltet werden sollen. Die erste derartige Bibliothek soll im Osten eingerichtet werden, um gleichzeitig die nationalen Bestrebungen der Regierung zur Stärkung des deutschen Volksthums zu fördern. Als ihr Sitz ist Thorn in Aussicht genommen worden.

* Je länger Frankreich mit dem Revanchenehmen wartet, desto besser für Deutschland, denn Frankreichs Bevölkerungsziffer geht langsam zurück, Deutschlands Bevölkerung aber steigt jedes Jahr um 500- bis 600 000 Köpfe. Die Zahl der Kinder wird in Frankreich immer kleiner, die kinderlosen Familien werden immer zahlreicher. Gegen die Kinderabnahme wird auch der neueste Verein nichts nützen, den kürzlich der Pariser Statistiker Bertillon gründete, um die Volksvermehrung der Bevölkerung wieder mehr ans Herz zu legen.

* Die Kaiserin von Oesterreich ist vorgestern in Nauheim eingetroffen. Kaiser Franz Josef wird im Laufe der nächsten Wochen seiner Gemahlin einen kurzen Besuch abstatten.

* Der Sultan empfing am Samstag den Staatssekretär des deutschen Reichspostamts mit den in seiner Begleitung befindlichen Herren aus dem Reichspostamt.

* Betreffs der Friedensverhandlungen soll Spanien damit einverstanden sein, daß in Cuba eine Volksabstimmung über die künftige Regierungsform entscheide.

* In Dalmatien dauern die Erdbeben fort, das Elend ist groß. Zahlreiche Menschen kampiren im Freien.

* Da die chinesische Regierung sich weigerte einige Ländereien, die der französischen Niederlassung in Shanghai gehören, zu überliefern, wurden am Samstag Abend von dem französischen Kanonenboot 75 Mann und 2 Geschütze gelandet, um von den betreffenden Ländereien Besitz zu ergreifen. Die energische Aktion der Franzosen wird allgemein gebilligt.

Aus Nah und Fern.

F. H. **Emmendingen.** Die Stadtmusik feierte am Samstag Abend im Bauß'schen Garten ihren Sieg auf dem letzten Musikfest mit einem schönen Konzert. In dem mit bunten Lampions geschmückten herrlichen Garten hatte sich ganz Emmendingen eingefunden. Die Auswahl der Musikvorträge war sehr hübsch. Besonders gefiel uns das Preisstück, das mit tadelloser Reinheit und schneidigem Ausdruck wiedergegeben wurde. Wir gratulieren der Musik zu ihren Leistungen und wünschen, daß sie unter der bewährten Leitung ihres ausgezeichneten Dirigenten, Herrn Kapellmeisters Meier aus Freiburg, noch manche Erfolge erringt. Das dankbare Publikum lohnte die Leistungen mit reichem Applaus. Möge bald ein ebenso schönes Konzert nachfolgen.

** **Vörstetten.** Bei der hiesigen Posthülfestelle ist der Telegraphenbetrieb eingerichtet, wofür sich die Bewohner der Kais. Oberpostdirektion sehr zum Dank verpflichtet fühlen.

** **Forchheim.** Die Ehefrau eines Landwirths hat in Folge eines Wortwechsels mit Verwandten sich so geärgert, daß die Bedauernswerthe eines plötzlichen Todes starb.

** **Elzach.** Gegenwärtig herrscht hier eine rege Bauthätigkeit. Wirthschaften, Privat- und Geschäftshäuser werden neu erstellt, vergrößert und verschönert, sogar das Rathhaus hat sich verjüngt.

** **Renenburg.** Seit einigen Tagen haben wir das interessante Schauspiel der Schwimmübungen der Mülhauser Dragoner. Bei dem kühlen Luftzuge, der ab und zu herrschte, war es oft kein Vergnügen in der adamitischen Uniform am Ufer zu stehen, oder tropfnaß auf den Ausgangsplatz zurückzureiten. Wie lange wird's wohl gehen, bis die militärischen Radfahrer mit dem Rad auf dem Rücken hinüberschwimmen?

** **Kehl.** Ein unheimlicher Gast hat wieder an unsere Thüre angeklopft. Der Würgeengel unserer Kleinen, die Diphteritis, ist ausgebrochen.

** **Hochhausen.** Am Samstag wurde der erste Grünkern verkauft, der Zentner zu 32 Mark. Die Waare ist vorzüglich, da wegen des Regenwetters die Ausreife des Spelzes nur langsam fortschreitet. In den besten Orten des Baulandes wird heute allgemein mit der Grünkernernte begonnen. Die Nachfrage ist allenthalben sehr stark.

** **Mülhausen.** Das Landgericht verurtheilte den 32 Jahre alten Schriftgießer Küchemann, der sich in Frauenkleidern umhertrieb und als Stundenfrau Gelegenheit zu Diebstählen suchte, wegen Unzucht und Diebstahls zu 3½ Jahren Gefängniß.

Geopfert.

Roman von Karl Ed. Klopfer. 13

Rudolf verstummte und wandte sich dann mit einem fragenden Blick an den Schriftsteller, der ernst mit dem Kopfe nickte.

„Krumm hat recht," sagte er ruhig, „es kommt nur auf Dich an, ob Du Deine Werke, oder Deine Person verkaufen willst."

„Aber Hört," sagte Leska, ärgerlich lachend, „ihr kramt da in allem Ernste Mahnungen aus, die für den vorliegenden Fall wahrscheinlich nicht im geringsten passen. Ihr nehmt die superkluge Mutmaßung unseres Krumm als Gewißheit an, obwohl ihr doch gerade erfahren habt, wie sehr er sich schon mit seinen Vermutungen über Frau von Gersdorff getäuscht hat. Wir treiben uns wahrhaftig um des Kaisers Bart."

„Wirklich lächerlich," stimmte Strombeck bei, während Krumm mit einem teuflischen Lächeln die breiten Achseln zuckte.

„Jedenfalls will ich jetzt nichts mehr davon hören," fuhr der Maler fröhlich fort. „Morgen bringe ich der Baronin das Bild und werde mich ihr selbstverständlich in würdigerer Verfassung präsentieren als heute. Jetzt aber kommt in die Kneipe hinab, wo wir den Freudentag bei einigen Flaschen Wein gebührend feiern wollen. Holt im Vorbeigehen noch die anderen Hausgenossen aus ihren respektiven Buden heraus; wir wollen ein feierliches Liebesmahl veranstalten, ein echtes Freudenfest."

„Der ganze Hof ist feierlich dazu geladen," bekräftigte Strombeck mit den Worten König Philipps aus „Don Carlos".

Karl Reppin war der letzte, der mit den anderen die Treppe hinabstieg.

„Armes Gretchen," murmelte er vor sich hin.

* * *

Während sich diese Vorgänge im Musenhof abspielten, empfing die Baronin Gersdorff den Grafen Hellmut Friesen bei sich, der mißmutig in das elegante Zimmer Marthas eintrat.

„Ah," lachte sie, sich anscheinend gelangweilt halb von ihrem Sofa erhebend, als ob sie diesen Besuch nicht bereits mit heißer Sehnsucht erwartet hätte, „Graf Friesen findet endlich Zeit, sich aus den Armen seiner Familie zu reißen?"

„Ich weiß, Martha, daß es Dich kränkt, von meinem Vater keine Einladung zum gestrigen Abend erhalten zu haben," sagte Hellmut gepreßt. „Aber Du weißt, wie tief ich dies als Kränkung mitempfinde."

„Pah, Hellmut, glauben Sie nur ja nicht, daß ich nur einen Finger darum rühren möchte. Ich hätte eine Verständigung mit Ihrem Vater nur in Ihrem Interesse gewünscht." Damit lehnte sie sich nachlässig wieder zurück.

„Leider sind meine Bemühungen fruchtlos geblieben. Aber das mit diesem Ereignis ein neues Hindernis entgegenstellt?" sagte Martha sanft, mit den thränenden Augen zu ihm aufblickend.

„Weißt Du denn nicht, Hellmut, wie stürmisch, wie sehnsüchtig dies Herz verlangt, für immer an Deiner Brust ruhen zu dürfen!"

„Martha, Du einzig Geliebte, Du kannst es nicht ermessen, wie tief, wie furchtbar mich diese Bosheit des Schicksals erschüttert! Wähnst Du denn, daß meine Seele weniger liebt, als die Deine?"

Er stieß diese Worte mit dumpfem Ton hervor, durch den eine glühende Leidenschaft zitterte, und zog Martha an sich.

„Ich erschrecke nur vor den tausend Schlichen, die uns Uebelgesinnte aufs neue gegen uns ins Treffen führen werden, Geliebter," lispelte sie, den Kopf an seine Schulter legend, während Hellmut die Lippen auf ihr herrliches, duftendes dunkles Haar preßte.

„Was fürchtest Du an meiner Seite?" rief er begeistert. „Alle die Versuche, uns zu trennen, können uns nur um so fester vereinigen."

51,19

daß außer Hellmuts Familie noch einige Freunde da waren, die alle Hebel in Bewegung hatten, die Erreichung ihres Zieles zu hintertreiben; doch sie hatte dennoch den Sieg errungen, alle Gegenanschläge zu Schanden zu machen gewußt. Jetzt sollte der Kampf aufs neue beginnen? Die Feinde konnten neue Kräfte sammeln, mit neu erwachendem Mut Marthas Ränke durchkreuzen. O, was konnte bis dahin nicht alles geschehen!

Die mühsam zurückgedämmte Wut, die ihre Brust zu zersprengen drohte, machte sich in heißen, bitteren Thränen Luft, die Hellmut als Beweise ihrer innigen Anteilnahme an dem traurigen Ereignis auffaßte.

„Martha, wir haben keinen Grund, die Tote zu bewei-nen," sagte er, ihre Hand ergreifend, „ihr hat der Tod nur Erlösung von jahrelangen Leiden gebracht. Für uns, für die Welt war sie jedoch schon längst gestorben."

„Und soll ich nicht unser grausames Geschick beklagen, das uns mit diesem Ereignis ein neues Hindernis entgegenstellt?" sagte Martha sanft, mit den thränenden Augen zu ihm aufblickend.

„Weißt Du denn nicht, Hellmut, wie stürmisch, wie sehnsüchtig dies Herz verlangt, für immer an Deiner Brust ruhen zu dürfen!"

„Martha, Du einzig Geliebte, Du kannst es nicht ermessen, wie tief, wie furchtbar mich diese Bosheit des Schicksals erschüttert! Wähnst Du denn, daß meine Seele weniger liebt, als die Deine?"

Er stieß diese Worte mit dumpfem Ton hervor, durch den eine glühende Leidenschaft zitterte, und zog Martha an sich.

„Ich erschrecke nur vor den tausend Schlichen, die uns Uebelgesinnte aufs neue gegen uns ins Treffen führen werden, Geliebter," lispelte sie, den Kopf an seine Schulter legend, während Hellmut die Lippen auf ihr herrliches, duftendes dunkles Haar preßte.

„Was fürchtest Du an meiner Seite?" rief er begeistert. „Alle die Versuche, uns zu trennen, können uns nur um so fester vereinigen."

51,19